

TATORT - Interview

mit Miro Nemeč und Udo Wachtveitl am 07.09.2001 in München



Katja Veronica Marras, Dolmetscher Dirk Tabbert, Miro Nemeč und Udo Wachtveitl

K.M.: Ihr dreht schon seit 10 Jahren „TATORT“...

Miro: Nein, den Münchner TATORT gibt es schon seit fast 12 Jahren. Die erste Folge wurde allerdings erst 1991 ausgestrahlt.

K.M.: Und wie hat sich der TATORT seitdem entwickelt?

Miro: Wir sind ehrlicher geworden und versuchen, Charaktere darzustellen, anstatt uns selbst in den Vordergrund zu spielen. Der Erfolg hat uns sicherer gemacht. Sicherer, aber nicht arrogant. Die Anerkennung tut uns gut! Auch das Verhältnis zwischen Udo und mir ist besser geworden.

K.M.: Ihr zwei gehört mit zu den beliebtesten TATORT-Kommissaren- die Münchner Produktionen finden bei den Zuschauern großen Anklang.

Miro: Für den Erfolg sind wir aber nicht allein verantwortlich- da spielt unsere Redakteurin Silvia Koller eine wichtige Rolle: Sie wählt aktuelle, zuschauerorientierte Themen aus. Realistische Themen, nicht aus der Luft gegriffen. Daher auch der Erfolg...

K.M.: Habt Ihr als Kommissare Einfluss auf die Themenauswahl?

Miro: Die Redakteurin bespricht mit uns, was man in einem Zeitraum von 2 Jahren thematisch behandeln könnte. Was ist aktuell, was könnte interessant sein? Sie

ist es aber, die letztendlich die Themen auswählt und die Drehbücher schreiben lässt. Udo und ich arbeiten später dann direkt an den Büchern. Wir feilen an der Dramaturgie- dem Szenenablauf- und an den Dialogen. Die Witze z.B. sind von uns- die stehen nämlich meistens nicht im Drehbuch.



Miro Nemeč und Udo Wachtveitl

K.M.: Ihr habt also viel Spaß bei den Dreharbeiten....

Miro: Na klar, nicht zuletzt, weil wir uns so gut verstehen. Früher haben wir manchmal 1-2 Witze zuviel gemacht.(lacht)
Heute lassen wir die weg.

K.M.: Auf wie viele Folgen dürfen sich die Zuschauer denn noch freuen? Und worum geht's in den nächsten TATORTEN? Könnt Ihr da schon was verraten?

Miro: Da es immer 6-12 Monate dauert, bis ein Drehbuch wirklich ganz fertig ist und zur Verfügung steht, gibt es natürlich schon einen Vertrag für das Jahr 2003. 2002 wird es 3 TATORTE geben. 2 Drehbücher sind fast fertig- in der ersten oder zweiten Fassung. Sicherlich wird's noch eine 3., 4., 5. Fassung geben, an denen wir auch mitarbeiten werden. Worum es geht, kann ich aber nicht verraten- das ist ein Geheimnis! (lacht verschmitzt)
Dieses Jahr wird es noch 2 TATORTE geben, die wir schon abgedreht haben: Der eine handelt von Kunsthändlern, *(Anmerkung der Red.: wurde schon am 4.11.01.in der ARD ausgestrahlt)*, der andere von einer sozial schwachen Familie am Stadtrand von München, die vom Weggehen träumt. *(Anmerkung der Red.: wird am 23.12.01 um 20:15 Uhr in der ARD ausgestrahlt)*.

K.M.: Wie sieht es mit den Ausstrahlungsterminen aus? Irgendwann wart Ihr mal länger

nicht im Fernsehen zu sehen...

Miro: Früher haben wir jedes Jahr 2 TATORTE gemacht, inzwischen sind es schon 3. Eine längere Unterbrechung als ein halbes Jahr kommt eigentlich nicht vor- das liegt dann am Sender und den Sendeleisten. Wir drehen die TATORTE immer zwischen unseren anderen Projekten, das klappt zeitlich ganz gut. Da wir mit dem Bayerischen Rundfunk keine Verträge abgeschlossen haben, stellt er sich sehr auf uns ein und kommt uns terminlich entgegen. Beim BR kann man wirklich von Teamwork sprechen: Wir verstehen uns alle sehr gut, und es wird kein Druck ausgeübt. Aber es wird immer offensiv geredet!

K.M.: Das sieht nach guter Zusammenarbeit aus. Gibt es denn auch Situationen, in denen Ihr ans Aufhören denkt?

Miro: Nein, Udo und ich verstehen uns immer besser, auch privat. Wenn man Vertrauen zueinander hat, kann man sich in den Produktionen viel besser einbringen, dann muss man nicht vorspielen, dass man echt ist. Das ist wohl auch der Grund, weshalb sich der TATORT in den letzten Jahren so positiv entwickelt hat. Es macht uns noch immer großen Spaß, nicht zuletzt, weil sich unser Humor ziemlich ähnelt.

K.M.: Wie viele Drehtage benötigt man im Durchschnitt für eine TATORT-Produktion?

Miro: Das ist im Prinzip immer gleich. Manchmal sind es 1-2 Tage mehr, aber generell brauchen wir 24 Drehtage für 90 Minuten Film. Vor Drehbeginn arbeiten wir 2-3 Wochen lang mit dem Autor, dem Regisseur und unserer Redakteurin am Drehbuch. Für eine TATORT-Folge kann man ungefähr 8 Wochen rechnen- wenn das Buch nicht ganz so gut ist, kann es auch mal eine Woche länger dauern.

K.M.: Das Drehbuch wird nicht chronologisch verfilmt, oder?

Miro: Stimmt. Mal dreht man die Schlusszene vor dem Anfang. Im Patentamt z.B. konnten wir nur am Wochenende drehen, weil wir für die Werkzeuge keine Genehmigung erhalten haben. Auch das Wetter spielt nicht immer mit. Wenn es ungeplant regnet oder schneit, muss schonmal kurzfristig das Programm geändert werden. Mir macht das aber nichts aus, mir ist es egal, ob ich am Sonntag oder am Montag frei habe. Montags finde ich sogar besser: Da kann ich einkaufen gehen und mich freuen, dass alle anderen arbeiten müssen. (lacht)

K.M.: Für den Schauspielberuf müsst Ihr also ein hohes Maß an Flexibilität mitbringen...

Miro: Allerdings. Natürlich wirkt sich das auf's Privatleben aus. Aber wer mit mir zusammen sein will, muss akzeptieren, dass meine Arbeitszeiten etwas ungewöhnlich sind. Manchmal muss ich kurzfristig verreisen- als nächstes geht's z.B. auf die Bahamas, und im Oktober muß ich nach Ägypten.

K.M.: Du spielst also auch in anderen Filmen mit, Miro.

Miro: Ja, ich mache noch andere Spielfilme.
Im März war ich 5 Wochen in Südafrika zum Drehen- mit Uwe Ochsenknecht. 5 Wochen, in denen ich meine Freundin und mein Kind nicht sehe. Das ist schwer, aber mir gefällt's. Ich wollte nie ein anderes Leben haben.

K.M.: Und Du, Udo?

Udo: Ich drehe gerade einen Film in Wien. Ich spiele dort einen Vater von 3 Kindern, und meine Ehe leidet unter einer großen Krise...
(lacht)

K.M.: Wie seid Ihr eigentlich zur Schauspielerei gekommen?

Miro: In meiner Familie ist niemand Musiker oder Schauspieler, aber bei mir hat sich schon im Kindergarten ein musikalisches Talent gezeigt. Später habe ich dann Klavier studiert, das Studium aber nicht abgeschlossen, obwohl ich eigentlich Pianist werden wollte. Meinen Abschluss habe ich als Fachlehrer für Musik gemacht.
Mit einer Freundin, die unbedingt Schauspielerin werden wollte, bin ich dann später zur Aufnahmeprüfung an die Schauspielschule gegangen- und habe bestanden! Anders als bei vielen anderen war es nie mein großer Traum, Schauspieler zu werden. Vielleicht ist das der Grund, weshalb ich es geschafft habe... In Zürich bin ich 3 ½ Jahre lang zum Schauspieler ausgebildet worden und war danach 10 Jahre an verschiedenen Theatern.
Später kam ich dann zum Fernsehen.
Wenn auch kein Zufall, so ist es doch wenigstens ein Glücksfall gewesen, wie ich zur Schauspielerei gekommen bin. Selbstverständlich hat sich mit der Zeit eine gewisse Liebe für den Beruf entwickelt, und in meiner Freizeit muß ich eine Menge dafür lernen.

K.M.: Wie war das bei Dir mit der Schauspielerei, Udo?

Udo: Ich habe keine konventionelle Schauspielausbildung. Meine Tante hatte Kontakte in der Filmbranche, und so habe ich als Jugendlicher neben dem Zeitungsaustragen Filme synchronisiert und im Radio gesprochen. Auf diese Weise sind viele Kontakte entstanden, mit deren Hilfe ich schließlich zum Schauspielberuf gekommen bin. Mit einer Bekannten aus dem Rundfunk habe ich

dann beim Theater der Jugend in München angefangen.

Mir fällt gerade ein, in „ Die Staatsanwältin und der Cop“, einer amerikanischen Serie, habe ich übrigens mal einen Gebärdensprachdolmetscher synchronisiert.....
(Anmerkung der Red.: Die gehörlose US-Schauspielerin Marlee Matlin (Gottes vergessene Kinder) spielt in dieser Serie die Staatsanwältin)

K.M.: Lasst uns nochmal über den TATORT zurückkommen.
Wie stark identifiziert Ihr Euch mit den Rollen der Kommissare?

Udo: Die Figuren liegen sehr nah an unserem wirklichen Ich. Es ist offensichtlich, dass Kommissar Ivo Batic aus Kroatien stammt, während der Franz Leitmayr aus München ist. Bei der Gestaltung der Rollen sind wir als Privatmenschen sehr früh mit einbezogen worden- es gab keinen Grund, Figuren zu spielen, mit denen wir persönlich kaum etwas gemeinsam haben. Natürlich ist das nicht unbedingt der richtige Ansatz zur Schauspielerei, einfach sich selbst zu spielen...

Miro: Obwohl man natürlich nicht vergessen darf, dass wir in den dargestellten Situationen als Kommissar anders reagieren als als Privatperson- auch emotional. Ganz 1:1 ist das Verhältnis also nicht...

Udo: Aber von der Art, zu sprechen, sich zu geben und zu kleiden und auch vom Humorverständnis ist das Verhältnis schon sehr eng...

Miro: Wenn man sich mit dem, was man spielt, nicht identifizieren kann, braucht man Ersatzemotionen, um sich in die Lage der Figur hineinversetzen zu können. Angenommen, ich spiele einen Mörder: Dann muss ich mir vorstellen können, wie es ist, jemanden umzubringen. Natürlich habe ich das aber noch nie gemacht, d.h. ich muss aus meinem Erfahrungsbereich eine Situation nehmen, die mir hilft, in etwa das zu fühlen, was ein Mörder fühlt. Vielleicht war ich mal so wütend auf jemanden, dass ich mir vorgestellt habe, ihn umzubringen. Ich nehme also ein persönliches Erlebnis als Ersatz für die Emotionen meiner Figur. Ein anderes Beispiel: Ich muss um jemanden weinen. Im Film hat meine Frau einen Autounfall und stirbt. Das habe ich selbst noch nicht erlebt, also denke ich eben daran, dass meine Mutter gestorben ist.

Udo: Wenn ich vor der Kamera weinen soll, dann stelle ich mir immer vor, wie Miro ein Stück von Shakespeare spielt. (lacht)

K.M.: Guckt Ihr denn eigentlich sonntags auch TATORT- die eigenen und die der anderen Kommissare?

Udo: Unsere eigenen schauen wir schon deshalb an, weil man während der Dreharbeiten gar kein klares Bild davon bekommt, wie der Film eigentlich sein soll. Außerdem gibt es 6 Wochen vor der Ausstrahlung eine Pressevorführung,

bei der wir anwesend sein sollen- sind wir auch fast immer. (lacht)

Die TATORTE der Kollegen gucke ich, wenn ich ehrlich bin, fast überhaupt nicht mehr an.

Miro: Ich auch nicht, nur ganz selten...

Unsere eigenen Produktionen gucke ich auch deshalb an, um zu prüfen, ob ich tatsächlich so wirke, wie ich es mir vorstelle.

Zu 80-90% komme ich so rüber, wie ich wollte. Wirklich grobe Fehler, so dass ich denke: "Oh, das wollte ich doch eigentlich ganz anders spielen", unterlaufen mir eigentlich nicht. Manchmal bin ich besser als ich dachte, manchmal auch schlechter.

Es gelingt nicht immer so, wie man es gerne hätte, aber immerhin doch zu 80%... bei Udo zu 70%! (lacht)

K.M.: Habt Ihr eigentlich gewusst, dass der TATORT untertitelt ist? Habt Ihr Euch mal eine Folge mit Untertiteln angeguckt?

Udo: Ich hab' mir das mal angeguckt, hatte aber den Eindruck, dass der Text leicht verkürzt wiedergegeben wird...

Miro: Also, ich muss zugeben, ich habe nicht gewusst, dass es so etwas gibt. Bis zu diesem Interview habe ich mich noch nie mit Gehörlosigkeit auseinandergesetzt. Ich kenne nur die Dolmetschereinblendungen aus den Nachrichten, aber wie das beim TATORT funktioniert, weiß ich gar nicht...



Katja Veronica Marras, Dolmetscher Dirk Tabbert, Miro Nemeč und Udo Wachtveitl

K.M.: Ich werde mal kurz erklären, wie das funktioniert.

Wenn man die Videotexttafel 150 eingibt, erscheinen am unteren Bildrand die Untertitel. Der Text der Hauptdarsteller wird in bestimmten Farben wiedergegeben, z.B. hat Udo gelb und du hast blau. Die Farben sind wichtig, damit sich der Text der richtigen Person zuordnen lässt. So können die gehörlosen ZuschauerInnen den ganzen Filmablauf mitbekommen. Die Texte der

Nebendarsteller erscheinen meist in weißer Schrift. Die Untertitel werden leider oft vereinfacht -da hat Udo recht. Begeistert sind wir Gehörlosen davon auch nicht. Trotzdem sind die TATORTE im Vergleich zu anderen Filmen besser untertitelt und die Untertitel sind meistens störungsfrei.

Miro: Natürlich, ich verstehe... Interessant... Ich werde das mal ausprobieren. Aus dem Kino in Jugoslawien kenne ich noch Untertitel- früher wurden Filme ja nicht synchronisiert. In Farbe waren die Untertitel aber natürlich nicht...

K.M.: Eine Kölner TATORT- Produktion, die nächstes Jahr ausgestrahlt wird, handelt von Gehörlosen. Konntet Ihr Euch vorstellen, in Eurem TATORT mal was mit Gehörlosen zu machen?

(Anmerkung der Red.: Im September/Oktober 2001 drehte Colonia Media die TATORT „Schützlinge“. Dort spielten 2 gehörlose Schauspieler, Marco Lipski und Andreas Unruh, und ca. 50 gehörlose Komparsen mit. Die beiden Kommissaren Max Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär) werden in dieser Folge mit der Welt der Gehörlosen konfrontiert.)

Miro: Ach schade, dass die Kölner uns zuvorgekommen sind, sonst hätten wir das gemacht. Aber der Sender akzeptiert wohl nicht zwei TATORTE zum gleichen Thema. Wir werden also noch ein paar Jahre warten müssen. Aber wir sind daran sehr interessiert und wollen uns das für irgendwann merken ...

K.M.: Erzählt uns doch noch ein bisschen, was Ihr in Eurer Freizeit macht.

Udo: Ich habe mir vor 5 Jahren ein Haus gekauft, an dem noch ziemlich viel gemacht werden muss. Es kommt ein neues Stockwerk oben drauf, der Garten und der Innenhof müssen bepflanzt werden- das braucht alles sehr viel Zeit. Eine kleine Werkstatt habe ich mir eingerichtet... Bis jetzt habe ich es allerdings noch nie geschafft, etwas zu bauen- ich bin immer nur damit beschäftigt, die Werkstatt aufzuräumen... (lacht)

Miro: Wenn ich Zeit habe, spiele ich gern Klavier oder Gitarre oder mache was im Garten- das entspannt mich. Ich gehe auch Fahrradfahren oder fahre mit dem Auto einfach irgendwo hin und gucke mir was an. Manchmal lese ich oder sehe mir im Fernsehen Dokumentationen an- ich lerne gern etwas Neues dazu. Im Grunde bleibt dafür aber nur wenig Zeit, denn die meiste Zeit arbeitet man eben - auch indirekt - für den Beruf.



Miro Nemeč und Udo Wachtveitl

- Udo: Ich schreibe z.B. noch Drehbücher, und ich wüsste gar nicht, ob das nun Arbeit oder Freizeit ist. Einerseits macht es Spaß, andererseits kann man Geld damit verdienen.
Ansonsten teile ich mir seit zwei Jahren mit zwei anderen Leuten ein kleines Apartment in Paris- da bin ich sehr gerne.
- Miro: Ich fahre gerne Boot- ich hab' mir eins gemietet. Ich bin gerne auf dem Wasser...
- K.M.: Könnt Ihr eigentlich unerkannt durch München laufen oder werdet Ihr an jeder Ecke angesprochen?
- Miro: Nein, die Leute gucken nur. Angesprochen werden wir nur selten.
- Udo: Das liegt aber auch an Münchens Mentalität. München ist seit vielen Jahren Film- und Fernsehstadt, da regen sich die Leute nicht so auf, wenn ihnen jemand aus dem Fernsehen begegnet. Das ist hier wirklich ein alltägliches Ereignis.
- Miro: Leute, die zu Besuch in München sind, gucken eher. Für die ist es etwas Besonders, wenn sie einen Schauspieler auf der Straße treffen. Die Reaktionen sind jedenfalls positiv. Deswegen gehe ich auch manchmal durch die Stadt, wenn's mir schlecht geht und hoffe, dass mich möglichst viele Leute erkennen- weil es mir danach vielleicht wieder besser geht... (augenzwinkernd)

K.M.: Wollt Ihr den gehörlosen Lesern zum Schluss noch etwas sagen?

Miro: Also, wir freuen uns sehr, dass Ihr uns gerne zuguckt - das haben wir nicht gewusst. Herzliche Grüße an allen Gehörlosen - ich glaube, dass Ihr sehr aufmerksame Zuschauer seid!

Udo: Dem kann ich mich nur anschließen!

K.M.: Vielen Dank für das besondere Interview!
Großartig, dass Ihr dazu bereit wart!



Miro Nemec, Katja Veronica Marras und Udo Wachtveitl

Herzlichen Dank auch an das Interviewteam- Alexander Wentzel aus Lindlar (Videoaufnahme), Erika Fischer aus Euskirchen (Fotos), Claudia Ziegler aus Lippstadt (Fotos) und Myriam Brunke aus Hildesheim (Allgemeines)- für ihre tolle Hilfe!

Ebenfalls herzlichen Dank an den Gebärdensprachdolmetscher Dirk Tabbert aus Berlin, der das fast 3-stündige Gespräch meisterhaft gedolmetscht hat!

Ein dickes Dankeschön gilt auch meiner Schwester Christine Marras aus Wuppertal, die die Übersetzung von der Deutschen Gebärdensprache in die Deutsche Schriftsprache gemacht hat!



Vorne: Myriam Brunke, Katja Veronica Marras, Claudia Ziegler
hinten: Alexander Wentzel, Miro Nemeč, Erika Fischer, Udo Wachtveitl, Dirk Tabbert

An alle Miro-, Udo- und TATORT- Fans:

Dankeschön, dass Ihr so geduldig auf die Veröffentlichung dieses Interviews gewartet habt!

Verantwortlich für den Inhalt des Interviews: Katja Veronica Marras

Für Fragen, Tipps, Kritik, etc. könnt Ihr mich per Email erreichen: KatjaCatMarras@aol.com